

Fachleute aus Bildung und Wirtschaft diskutierten in Meckenheim über berufliche Aus- und Weiterbildung

## Hochkarätiger Fachkräftegipfel



Heftig diskutiert wurde auf dem Podium beim überaus gut besuchten Fachkräftegipfel Rhein-Voreifel. Foto: StF

**Meckenheim.** Über ein volles Haus konnte sich Norbert Nettke von, Vorsitzender des Unternehmenszweigs Rhein-Voreifel, in der Aula des Konrad Adenauer Gymnasiums in Meckenheim freuen. Zusammen mit zahlreichen hochkarätigen Gästen von Bildungsträgern sowie Funktionären aus Verbänden und Unternehmensvertretern wurden Fragen der aktuellen beruflichen Aus- und Weiterbildung erörtert und diskutiert. Nettke von führte in seiner Begrüßung aus, dass es längst zu einem „War of Talents“ gekommen sei und der Fachkräftemangel alles andere als ein Fremdwort in der täglichen Praxis der Betriebe sei. In einem kurzen Grußwort erklärte Bürgermeister Bert Spilles, dass sich die Stadt Meckenheim

bewusst für den Schulcampus entschieden hätte und auch für die Beibehaltung der Hauptschule.

### Problembereiche der Handwerksbetriebe

In seinem Referat ging anschließend Hans-Peter Wolfseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerkes, auf zahlreiche aktuelle Problembereiche für die Handwerksbetriebe ein. Neben den allgemeinen Problemen wie zu viel Bürokratie, Mindestlohn und neuerdings der Arbeitsstättenverordnung könne das Handwerk „Opfer des eigenen Erfolges“ werden, denn es entwickle sich eine rasant wachsende Nachfrage nach Fachkräften, wobei dafür gesorgt werden müsse, dass der Fachkräftemangel nicht zur „Achillesferse“

des Handwerkes werden dürfe. Dass sich die Betriebe hier in einer starken Konkurrenz zur universitären Ausbildung befinden, auch dies wurde überaus deutlich vom Handwerkspräsidenten klar gemacht, denn im laufenden Jahr konnten 20.000 Ausbildungsplätze nicht besetzt werden, Tendenz steigend.

### Mehrheit entscheidet sich für universitäre Ausbildung

Bereits jetzt entscheiden sich 54 Prozent eines jeden Schuljahrgangs für eine universitäre Ausbildung, allerdings hänge der volkswirtschaftliche Nutzen entgegen vieler Meinungen nicht an einer möglichst hohen Zahl von Uni-Absohlenden. So ist die Zahl der Studenten in Spanien oder in den

Ägypten deutlich höher, der wirtschaftliche Erfolg dieser Länder ist es nicht. Und Wolfseifer machte klar, dass der Meisterbrief mit dem Bachelor auf einer Stufe stehe, und forderte die Anerkennung des Gesellenbriefes als Zugangsberechtigung für die Hochschulen. Unter dem Schlagwort „Lehre mit Matura“ warb er für ein Erfolgsmodell aus Österreich. Aber auch an den Gymnasien müsste die betriebliche Ausbildung stärker als Chance erkannt werden, so könnten die Abgänger häufig Gedichte in der Sprache rezitieren, hätten aber keine Ahnung von Betriebsabläufen.

### „Es zählt, wo man hin will“

Und die berufliche Ausbildung im Handwerk ist auch eine Chance für die vielen jungen Menschen, welche ihr Studium nicht abschließen, denn in den nächsten zehn Jahren suchen 200.000 Betriebe einen Nachfolger, auch dies ein attraktives Karriereprofil. Und er forderte mehr Flexibilität von der Politik, von den Ausbildungsbetrieben und von den Auszubildenden, wobei er ferner auch in der Zuwendung eine große Chance für das Handwerk sieht. Im Handwerk, so Wolfseifer, gebe es keinen Platz für Parallelschichten, allerdings müsse die Politik hier Planungssicherheit für die Betriebe schaffen. Denn das Handwerk sei durchaus bereit, Flüchtlinge auszubilden, wenn sichergestellt sei, dass diese auch die Ausbildung zu Ende machen können. Unter großem Beifall stellte er zum Abschluss seines Referates klar: „Für das Handwerk zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hin will.“

In einem weiteren Impulsvortrag erläuterte anschließend Gabriele Paar vom Regionalen Bildungsbüro des Rhein-Sieg-Kreises, was dies für die konkrete Umsetzung vor Ort bedeutet. So gilt in NRW der Grundsatz, dass kein Abschluss einer Schule ohne einen

entsprechenden Anschluss in Form von beruflicher oder schulischer Weiterbildung erfolge. Alle Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf werden entsprechend gefördert und sie betonte, dass das Ansehen der dualen Ausbildung wieder im Stellenwert steige. Hier zu trage auch bei, dass bereits in der 8. Klasse alle Schüler jeweils einen Tag in drei verschiedene Berufsbilder hineinschnuppern können.

### Noten sind nicht das Wichtigste

Hans Rieck, Schulleiter des Saint-Josef-Gymnasiums in Rheinbach, machte deutlich, dass das Abitur längst nicht für alle Schüler den Weg in den Wunschberuf eröffnet, das häufig hier der Notenschritt zusätzlich sehr entscheidend sei. Er sieht hier ebenfalls die Schulen in der Verantwortung, Talente zu erkennen und diese auch zu fördern, auch wenn dies dann nicht zu einer universitären Weiterbildung führe. Stefan Franceschi, Geschäftsführer der Grafschafter Kraufabrik, erläuterte anschließend, dass Noten nicht das Wichtigste seien, vielmehr sei der Charakter entscheidend. Werte wie Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit würden bei ihm eine sehr große Rolle spielen bei der Einstellungsentscheidung. Und auch in der Diskussionsrunde mit den Wirtschaftsvertretern und Funktionären wurde überaus deutlich, dass das Handwerk sieht in der Zuwanderung nach Deutschland vor allem eine Chance und ist sich aber auch der Verantwortung für die Ausbildung der Menschen bewusst. Mehrfach wurde während der Veranstaltung von allen Rednern das Meckenheimer Modell gelobt, welches dafür sorgt, das alle Schüler einen Ausbildungsplatz erhalten. Hans-Peter Wolfseifer brachte dies zum Abschluss der Diskussion auf den Punkt, als er feststellte: „Wir brauchen mehr Meckenheimer Geist in der Bundesrepublik Deutschland.“ - StF -

Ernst: Die Sportförderung in Rheinland-Pfalz muss neu diskutiert werden

## CDU beruft Guido Ernst in Sport-Gremium der Bundespartei



Guido Ernst. Foto: privat

**Bad Breisig/Berlin.** Der Bundesvorsitzende der CDU Deutschlands hat den rheinland-pfälzischen

CDU-Landtagsabgeordneten Guido Ernst in das Netzwerk „Sport“ berufen. Ziel dieses Gremiums ist es, Positionen für die Bundes-CDU zu entwickeln und in die politische Diskussion einzubringen. „Gerade im Hinblick auf längerfristige Perspektiven mit grundsätzlichen Fragestellungen kommt den Netzwerken und Fachausschüssen der Partei eine zentrale Rolle zu“, erläuterte der CDU-Generalsekretär Peter Tauber.

Guido Ernst ist bereits seit vier Jahren ein engagierter Streiter für den Sport. Ehrenamtlich u. a. seit vielen Jahren als Vorsitzender der Sportgemeinschaft Bad Breisig und politisch u. a. im Rahmen seiner Arbeit als Landtagsabgeordneter. So ist er sportpoli-

tischer Sprecher der CDU-Fraktion. Als solcher hat er erst kürzlich neue Konzepte zur Sportförderung gefordert. „Die Summen, die vom Land zur Verfügung gestellt werden, stagnieren seit Jahren oder werden sogar reduziert“, kritisierte Ernst den rheinland-pfälzischen Innenminister Roger Lewentz. „Wir haben seit Jahren drauf hingewiesen, dass es einen Finanzierungsstau im Sport gibt und dass Bau und Sanierung von Turnhallen und Sportanlagen kaum noch stattfinden. Zudem fehlen nach wie vor griffige Konzepte bei der Sportförderung im Bereich der Ganztagschulen. Die Sportförderung in Rheinland-Pfalz muss neu diskutiert werden“, macht Ernst deutlich.

CDU-Pressmitteilung

Pkw kommt Fahrbahn ab, überschlägt sich und landet auf Dach

## 71-jährige Fahrerin wird leicht verletzt

**Pech.** Am Freitagmittag gegen 12:15 Uhr war eine 71-jährige Autofahrerin mit ihrem Wagen auf der Pecher Straße (L 158) aus Richtung Meckenheim in Richtung Bad Godesberg unterwegs. Im Bereich „der Ortschaft Schweinheim“ kam die Fahrerin dann aus noch bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab. Laut Zeugenaussagen überschlug sich das Auto über eine in dem Bereich befindliche nach unten abgescrähgte Leitplanke,

drehte sich und landete unmittelbar vor dem Bachlauf unterhalb der L158 auf dem Dach. Die Fahrerin konnte durch einen Zeugen aus dem Pkw gerettet werden und verletzte sich nur leicht. Das Betriebsstoff aus dem Auto auslie, wurde die Feuerwehr angefordert. Aufgrund des Feuerwehreinsatzes wurde die L 158 für die Dauer des Einsatzes voll gesperrt. Das Fahrzeug der 71-jährigen wurde geboren und abgesclepp.